

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (G. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Brungmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum 30 A.
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Baugewerbe und Bauarbeiterschutz in Bayern.

II.

Aus der Rheinpfalz wird gemeldet, daß auf Bauten im Jahre 1908 38 Revisionen vorgenommen wurden. Hierbei wurden 28 mal Mängel an Gerüsten, Brustwehren und Geländern, 1 mal fehlende Einfriedigung und Ueberdeckung von Kalkgruben, 6 mal Fehlen des Notverbandzeuges, 3 mal Fehlen von Trinkwasser, 9 mal mangelhafte Abdeckung der Balkenlage, 6 mal unvorschriftsmäßige Leitern, 8 mal fehlende und mangelhafte Aborte, 7 mal Fehlen von Aufenthaltsräumen, 4 mal Fehlen der erforderlichen Anschläge und 4 mal das Lastentragen auf Leitern beanstandet. Im allgemeinen ist eine Besserung der diesbezüglichen Verhältnisse nicht zu verkennen. (? Red.) Zur Vornahme der Baukontrolle hat die pfälzische Regierung seit dem Frühjahr 1908 ein eignes Aufsichtsgremium in dem technischen Revisor des Kreisbaureferates aufgestellt. Aber der Gewerbeberater bemerkt, daß sich diese Maßnahme bei dem Vollzug der Baukontrolle bisher nicht wirksam erwiesen hat. Bemerkenswert ist, daß von 53 gerichtlichen Verurteilungen wegen Uebertretung des Arbeiterschutzes 46 Verurteilungen auf Zuwiderhandlungen gegen die baupolizeilichen Vorschriften entfallen. In Oberfranken wurden 70 Revisionen auf Bauten vorgenommen; hierbei wurden in 29 Fällen 91 Mängel verschiedener Art beanstandet. Diese Beanstandung betraf zumeist ländliche Bauten. Ueber den Bauarbeiterschutz in den größeren Städten klagt der Gewerbeberater nicht, doch genügt die Zahl der von ihm vorgenommenen Revisionen nicht, um ein günstiges Urteil abzugeben.

In Unterfranken wird die Abnahme der Unfälle im Baugewerbe auf die geringere Bautätigkeit zurückgeführt. Auf den unterfränkischen Bauten wurden 60 Revisionen vorgenommen und dabei 83 Verfehlungen hinsichtlich der Unfallverhütung festgestellt, von denen sich 39 auf Sicherung der Verkehrswege gegen Absturzgefahr, auf Sicherung von Leitern und auf das Verbot des Transportes von Lasten auf Leitern, 5 auf Sicherung gegen Herabfallen von Gegenständen, 9 auf Beschaffung von Verbandzeug, 16 auf die Anbringung der gesetzlich vorgeschriebenen Ausgänge und 14 auf sonstige Anordnungen bezogen. Die Tätigkeit der Baukontrolleure brachte in den Städten Würzburg und Schweinfurt ersichtliche Fortschritte, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß auch hier auf dem Gebiete der Unfallverhütung noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Der unterfränkische Gewerbeberater rühmt das Interesse, das Arbeiter durch Vorbringen geeigneter Vorschläge hinsichtlich der Unfallverhütung zeigen. Besonders hebt er als Beispiel in dieser Richtung hervor die Veranstaltungen der Bauarbeiter-Schutzkommission in Würzburg. Diese ersuchte den städtischen Baukontrolleur aus dem Arbeiterstande in Würzburg, durch einen Vortrag über Verhütung von Bauunfällen das Verständnis der beteiligten Kreise für diese Sache zu erweitern, welchem Entzwecken derselbe durch Abhaltung eines Vortrags unter zeichnerischer Darstellung verschiedener Sicherheitsvorrichtungen und unter besonderem Hinweis auf die vorkommenden Verfehlungen der Gerüstständerverbindungen und dergleichen mit Erfolg entsprach. Einer hierbei erfolgten Anregung entsprechend wurden von dem Baukontrolleur zur anschaulichen Darstellung des Arbeiterschutzes die Modelle eines freistehenden Gebäudes mit für die gesamte Bauherstellung erforderlichen Gerüstarten, eines vorschriftsmäßigen Tünchergerüstes und eines solchen mit verfehlter Gerüststangenverbindung, eines Unterkunftsraumes, einer Kanalausführung und eines Abortes in bis ins einzelne naturgetreuer Ausführung hergestellt. Es ist in Aussicht genommen, diese Darstellungen in geeigneten Räumen bei der Baugewerkschule dem

Publikum zugänglich zu machen, damit sie auch weiterhin dem Bauarbeiterschutz dienen und insbesondere das Interesse der heranwachsenden Generation erwecken, ein Vorgehen, das auch bei unsern sonstigen technischen Lehranstalten im Interesse der Unfallverhütung nur begrüßt werden könnte.

Bei den Revisionen auf Bauten waren in hygienischer Hinsicht 14 Beanstandungen zu erheben. Es wurde die Beschaffung von Aufenthaltsräumen auf 4, deren Verbesserung und Instandhaltung auf ebenfalls 4, die Beschaffung, Verbesserung oder Reinhaltung von Aborten auf 5 Bauten und die Bereitstellung von Trinkwasser auf 1 Bau gefordert. Wegen Uebertretungen der oberpolizeilichen Vorschriften erfolgten insgesamt 9 Verurteilungen, bei denen aber nur zusammen M. 36 Geldstrafen ausgesprochen wurden; sie werden durch ihre Höhe die Unternehmer kaum sehr abschrecken und noch weniger zur Verhütung der Unfallgefahren veranlassen.

Aus Schwaben wird der Absturz eines Zimmermannes von einem flachen Dachstuhl erwähnt. Der schwäbische Gewerbeberater rühmt sich, eine vermehrte Aufmerksamkeit dem Bauarbeiterschutz zugewandt zu haben. Im ganzen wurden 119 Revisionen, im Jahre 1907 freilich nur 69, vorgenommen. Die meisten Beanstandungen waren bei Revisionen von Neubauten in kleinen Orten notwendig. 14 Unternehmer wurden mit gerichtlichen Strafen belegt, weil sie sich Zuwiderhandlungen gegen die zum Schutze der an Bauten erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften zuschulden kommen ließen, 3 Unternehmer wurden bestraft, weil sie die Arbeiter in Wirtschaften auslohten, was bekanntlich auf Grund der Gewerbeordnung untersagt ist.

Uebertretungen der Sonntagsruhe werden immer wieder mitgeteilt. So wird aus Oberbayern gemeldet, daß das Baugewerbe für unverweilte Vornahme von Bauvorbereitungsarbeiten die behördliche Genehmigung für die Vornahme von Arbeiten am Sonntage erhalten hatte. Wegen Vergehens gegen die Gesetze und Verordnungen über die Sonntagsruhe wurden in Schwaben fünf Bauunternehmer bestraft. In 47 baugewerblichen Betrieben Bayerns war Sonntagsarbeit gestattet worden, und zwar in 4 Betrieben 5 Stunden, in 8 Betrieben über 5 bis 8 Stunden, in 42 Betrieben über 8 Stunden, und zwar insgesamt im ganzen Königreiche für 68 Sonntags- und Festtage und für 8262 Arbeitsstunden und für 847 Arbeiter.

Ueber die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten auf Zimmerplätzen und andern Bauhöfen und über das Ergebnis ihrer Wirksamkeit liegen die nachstehenden statistischen Angaben vor: Die Gesamtzahl der Revisionen war 658, davon 1 in der Nacht und 5 an Sonn- und Festtagen, 13 Betriebe wurden zweimal, 1 Betrieb öfters revidiert; außerdem fanden 25 Unfalluntersuchungen statt. Nur eine geringe Zahl der Betriebe befand sich in den Registern der Gewerbeaufsichtsbeamten. So in Oberbayern 104 mit 4689 beschäftigten Personen; hiervon wurden nur 48 Betriebe revidiert, ebenso nur 21 der 70 Zimmerplätze usw. mit 2851 Personen in Niederbayern. In der Pfalz nur 47 von 138 Betrieben, die 1360 Personen beschäftigten. Für die Oberpfalz waren überhaupt nur 15 Betriebe, aber mit 1435 beschäftigten Personen angeführt, von denen 5 revidiert wurden. Von den 86 Betrieben Oberfrankens mit 4410 Arbeitern wurden 43 Betriebe revidiert. In Mittelfranken zählte man merkwürdigerweise nur 51 Zimmerplätze und Bauhöfe mit 719 beschäftigten Personen, von denen 9 einer Revision unterzogen wurden. In Unterfranken fanden sich in den Registern der Gewerbeaufsichtsbeamten nur 23 Betriebe mit 325 beschäftigten Personen, von denen 19 inspiziert wurden. Dagegen zählte man in Schwaben und Neuburg 34 Betriebe mit 1429 beschäftigten Personen, von denen 13 einer Revision unterworfen wurden. Zuwiderhandlungen

gegen die Schutzgesetze, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, wurden 32 auf Zimmerplätzen und andern Bauhöfen festgestellt, jedoch wurde deswegen keine Person bestraft. Abgesehen von den mehr formalen Uebertretungen wurden zwei, betreffend den Ausschluß der Kinder von der Beschäftigung, und je eine wegen der Dauer der Beschäftigung von Kindern, jungen Leuten und wegen der Pausen festgestellt.

Auf den Beifall der Galerie verzichtet.

Th. Berlin, 27. Juni 1909.

Das als Spott erfundene Wort ist buchstäblich richtig: „In Deutschland ist immer das wahrscheinlich, was man für unmöglich halten müßte, weil es allzu unvernünftig und ungerecht wäre.“ — Für unmöglich hätte man halten sollen, daß sich eine Mehrheit fände, die auf Verbrauchsartikel der breiten Masse weitere 400 Millionen Mark neue Steuern werfen würde. Dieses Undenkbare ist jedoch nicht nur geschehen, sondern die Freisinnigen, Nationalliberalen und süddeutschen Demokraten rühmen sich auch noch ihrer Mitwirkung an dieser gemeinen Räuberei als nationale Tat. — Für unmöglich hätte man halten sollen, daß nach dieser rohen Vergewaltigung der unbemittelten Konsumenten sich eine Mehrheit finden würde, welche die lumpigen 100 Millionen Mark an Besitzsteuern ablehnen würde. Die Mehrheit hat sich gefunden; der blau-schwarze Block hat mit 194 gegen 186 Stimmen die ohnehin nur in homöopathischer Verdünnung von der Regierung geforderte Erbschaftsteuer abgelehnt. Am 24. Juni, dem Johannistag, während über Berlin unter Donner und Blitz ein Gemitter niederging, haben im Reichstag die evangelischen und die katholischen Konserbativen das Maß ihrer Schande und ihrer politischen Schamlosigkeit voll gemacht.

Man hätte es weiter für unmöglich halten sollen, daß nicht sofort nach Verkündigung der Abstimmung Bülow das Wort verlangt und aus der bekannten roten Mappe die Auflösungsordre verlesen hat. Daß dies geschah, wäre nicht nur wahrscheinlich, es wäre selbstverständlich und notwendig gewesen. Aber eben deshalb geschah es nicht, sondern das unmöglich scheinende ist zur Tatsache geworden: Der Reichstag wurde nicht aufgelöst und Bülow trat auch nicht zurück. Wohl aber hat er in echter Christendemat, oder noch schärfer gesagt: mit echtem Bülowmut dem neuen Block die rechte Wade hingehalten, nachdem ihm auf die linke am Donnerstag die gesalzene Ohrfeige verabreicht worden ist. Daß die Regierung nicht zur Auflösung des Reichstags schreiten möchte, läßt sich am Ende verstehen; ihr böses Gewissen verrät ihr, wie wohl ein Reichstag aussehen würde, der bei der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verbitterung gewählt würde. Aber daß Bülow es nach seinem vorausgegangenen Reden fertiggebracht hat, nicht auf seinem sofortigen Rücktritt zu bestehen, das ist eben — deutsch, weil es in allen Ländern mit einigem politischen Anstande unmöglich wäre. Zur Begründung seines Weibens hat Bülow nach einer Mitteilung der „Deutschen Tagesztg.“ erklärt, er sei noch nicht zurückgetreten, weil er auf den Beifall der Galerie verzichte.

Dieses Wort wäre so blödsinnig, daß es eben deshalb wahrscheinlich wahr ist. Mit der „Galerie“ sind die breiten Massen des Volkes gemeint. Soweit dieselben aus Arbeitern bestehen, wird Bülow allerdings unter allen Umständen auf den Beifall der „Galerie“ verzichten müssen; nicht einmal sein sofortiger Rücktritt würde ihm den Beifall dieser „Galerie“ eingebracht haben. In den bürgerlichen Kreisen allerdings gibt es ziemlich viele, denen die lichen Kreisen allerdings gibt es ziemlich viele, denen die Neigung, alles im Lichte des Geheimnisvollen zu sehen, so eingewurzelt ist, daß sie sogar hinter dem Weiben Bülows noch einen diplomatischen Kniff vermuten. Sie meinen, er bereite einen wichtigen Gegenanschlag gegen den blau-schwarzen Block vor, einen Schlag von so zerschmetternder Wirkung, daß die Sieger vom Donnerstag als die blamierten Europäer dastehen und er, der besiegte Bülow, im Glanze eines Retters des Vaterlandes erscheint. Diese Hoffnung

ist törichte Wundergläubigkeit. Im Gegenteil: Wer bisher in Bülow noch etwas mehr als den Schaumfänger und Seiltänzer zu erblicken bemüht war, muß durch sein Verhalten seit Donnerstag gründlich von seinem Optimismus geheilt sein.

Mit seltener Einmütigkeit hat die bürgerliche Presse, soweit sie nicht im Dienste des neuen Blochs steht, den Rücktritt Bülows oder die Auflösung des Reichstages gefordert. Das „Berl. Tagebl.“ bezeichnete das neuere Liebling Bülow mit Konserbativen und Zentrum als Würdelosigkeit und fügte hinzu, wenn Bülow dabei beharre, einen klaren und krassen Wortbruch zu begehen, indem er die Finanzreform auch ohne Erbschaftsteuer akzeptiere, „so werde die Galerie ihn ausspfeifen“. — Die „Freis. Ztg.“ hat allzeit treu zu ihrem Bernhard gehalten. Doch auch sie erklärt, man tue gut, „auf die Energie des Reichsfinanzlers möglichst wenig Hoffnung zu setzen“. — Die „Voss. Ztg.“, gleichfalls ein freisinnig-volksparteiliches Büloworgan, schrieb, die Auffassung, Bülow wäre nach all seinen bestimmten Erklärungen imstande, sich dem schwarzen Bloch leiblich zu unterwerfen und eine Finanzreform ohne Erbanfallsteuer, ohne allgemeine Besitzsteuer zu machen, sei „so ungeheuerlich, so beleidigend für den Reichsfinanzler, daß sie einer nachdrücklichen Widerlegung eigentlich kaum bedürftig ist“. Selbst die ziemlich rechts stehende „Tägl. Rundschau“ meinte enttäuscht:

Von der Erbschaftsbesteuerung, welche Fürst Bülow wiederholt als das wichtigste Stück des Reformwerkes bezeichnete, ist nicht mehr die Rede. Warum sollen die Konserbativen bezüglich der Kotierungssteuer usw. an die Unbeugsamkeit der Regierung glauben, wenn sie ihnen bei der Erbanfallsteuer zeigt, daß sie so, aber auch anders kann? Und wo vor allem bleibt . . . die feierliche Erklärung des Fürsten Bülow, daß er niemals einer Reichsfinanzreform zustimmen werde, die unter Ausschaltung der Liberalen zustande gekommen ist?

Der nationalliberale „Hann. Courier“ nannte die Ablehnung der Erbanfallsteuer eine schallende Ohrfeige ins Gesicht Bülows, welche, wenn Bülow sie einsteckt, „auch noch das letzte Vertrauen rettungslos zerstören würde“. Die Auflösung des Reichstags müsse gewagt werden „im entschlossenen Vertrauen darauf, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, sich unter das Machtgelüste einer Koterie zu beugen, die der Junker und der Pfaffe als Gesellschaft mit unbeschränkter Sabagier geschaffen haben“. Auch der „Frank. Ztg.“, das „Samburger Fremdenblatt“, die „Frank. Ztg.“, die „Neue Bad. Landesztg.“, die „Kieler Ztg.“, die „Weserztg.“ und andre bürgerliche Blätter, die bisher stets ihrem Bülow die Stange gehalten haben, forderten seinen Rücktritt oder die Auflösung des Reichstags, obwohl von ihnen allen zugegeben wird, daß den Löwenanteil an dem zu erwartenden Wahlsteg die Sozialdemokratie haben werde. Die jämmerliche Haltung der Regierung muß diesen Blättern doch recht schwer an die Nieren gegangen sein, wenn sie eine Verdoppelung der sozialdemokratischen Fraktion für erträglicher und ersprißlicher halten, als die „Koterie der Junker und Pfaffen als Gesellschaft mit unbeschränkter Sabagier“. Aber Bülow hat sie alle enttäuscht, indem er in der Nacht zum Sonnabend nach Kiel gefahren ist, dort seinem Kaiser Vortrag gehalten und den Befehl entgegengenommen hat, vorerst noch zu bleiben, bis — die Finanzreform zu einem positiven, für die Regierungen annehmbaren Ende geführt worden sei. Und Bülow hat sich diesem Befehle gefügt.

Warum auch nicht? Der „Vorwärts“ hatte ganz recht, als er schrieb: „Warum soll auch der deutsche Kanzler, nachdem er während seines Ministerdaseins so viele Opfer des Intellekts gebracht hatte, nicht auch das Opfer seiner politischen und persönlichen Ehre bringen, wenn er sich dadurch nur obenauf halten kann?“ — Mag er weiter wursteln; den Arbeitern würde es ein Fest sein, jetzt in den Wahlkampf ziehen zu können; aber sie haben auch das Warten gelernt. Mag die nächste Wahl im Herbst, mag sie in zwei Jahren stattfinden, die Arbeiter haltens aus und halten aus. Wie Bülow auf ihren Beifall als auf den Beifall der „Galerie“ verzichtet, so verzichten die Arbeiter von vornherein auf den Beifall Bülows, der von dem schwarz-blauen Bloch sich bauspfeifen läßt, ohne auf einen Schelmen anderthalbe zu setzen. Doch nicht nur auf den Beifall der Arbeiter wird Bülow bei seinem Abgang verzichten müssen, die „Galerie“ ist, wie die oben zitierten Zeitungsstimmen ergeben, noch wesentlich weiter. Mag Bülow als der blamierteste Europäer gehen oder bleiben, uns verschlägt es wenig. Er hat längst aufgehört, bei den Arbeitern als ernst zu nehmender Politiker zu gelten. Auf den Wurzel- und Zitaten-Bülow achtet der Arbeiter nicht mehr. Die Arbeiterklasse bereitet sich vielmehr vor auf den Endkampf mit Junkern und Pfaffen, und dieser Kampf, in dem Bülow sich als unbrauchbar erwiesen hat, wird dann andre Formen annehmen.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Unterrichtskurse der Generalkommission.

laut erneutem Beschluß der 18. Generalversammlung sollen alljährlich bis zu 20 Mitglieder auf Kosten des Verbandes an den Unterrichtskursen der Generalkommission teilnehmen. Die Kurse finden in Berlin statt.

Der diesjährige Kursus, an dem Mitglieder unsres Verbandes teilnehmen, beginnt im September und endet im Oktober. Bestimmungen über die Entschädigung für die Teilnehmer sind im Protokoll der 17. Generalversammlung, Seite 203, enthalten.

Vorbereitung für die Teilnehmer ist in der Regel eine sechsjährige ununterbrochene Mitgliedschaft in unserm Zentralverband.

Mitglieder, die willens sind, an diesem Kursus teilzunehmen, werden ersucht, ein Bewerbungsschreiben nebst kurz gefaßtem Lebenslauf und ihr Verbandsbuch bis spätestens zum Sonnabend, 24. Juni d. J., an den Unterzeichneten einzusenden.

Auch diejenigen Mitglieder, welche sich bereits früher zur Teilnahme gemeldet hatten, müssen mitteilen, ob sie die frühere Bewerbung aufrechterhalten. In diesem Falle genügt eine Postkarte.

Erfolgt diese Erklärung nicht, dann wird angenommen, daß die betreffenden Mitglieder auf die Teilnahme an den Kursen verzichten.

Auf Grund des § 16 Abs. 2 wurden in Dresden nachstehende Mitglieder ausgeschlossen: Ernst Kieselich (57 256), Adolf Lucius (081 657), Theod. Oskar Wehnert (24 902), Ernst Schönerl (26 260), Emil Schulze (27 249) und August Schuppant (57 327).

Der Zentralvorstand.

Unsre Lohnbewegungen.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Dresden bei den Firmen Holzmann & Cie. und Dyckerhoff & Wiedmann am Elbbrückenbau, in Frankenthal i. d. Pfalz, in Hamburg und Umgegend, in Roswig i. Anhalt und in Ludwigsbafen.

Gestreift wird in Altena-Plattenberg-Werbold (Zahlstelle Fferlohn), Apenrade, Bayreuth, Greiffenberg i. Schl., Kulmbach i. Bayern, Lauf i. Bayern, Lehnin, Warburg, Renhaus a. d. Elbe, Rastenburg, Rügenwalde i. Pom., Walsrode und im ober-schlesischen Industriegebiet.

Gesperrt sind in Berlin die Arbeiter am Charlottenburger Wasserwerk, in Duchawe, Kreis Wittlich, das Geschäft von Olich, in Rehof bei Marienwerder das Geschäft von Greich, in Ueberlingen am Bodensee das Geschäft von Fecht und in Stibitz b. Königstein i. S. die Arbeiten von Teich.

Infolge Maurerausperrung herrscht Arbeitsmangel in Gütersloh i. Westf.

Oesterreich.

Gesperrt sind Brüx, Klagenfurt, Königswald und Leitmeritz.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: Eßtergom, Mindszent und Droszháza.

Schweiz.

Zuzug ist streng fernzuhalten von St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, von Kanton Zug, Chaux de Fonds und vom Plaz Wezel in Luzern bei Rheineck.

Zur Aussperrung in Hamburg. In der verfloffenen Woche ist die Aussperrung, die sich bis dahin in der Hauptsache auf Hamburg-Altona erstreckte, auch auf Harburg-Wilhelmsburg ausgedehnt worden. Zu dieser Maßnahme hat der Baugewerbeverband gegriffen, um der Aussperrung größere Wucht zu geben. Und da es ihm nicht möglich war, diejenigen Unternehmer, die ihre Betriebe noch immer geöffnet halten, für die Stilllegung zu interessieren, mußte er das Aussperrungsgebiet erweitern. Daß es so kommen würde, war vorauszu sehen. Immerhin aber erscheint bei näherer Betrachtung das Vorgehen der Harburger Unternehmer in recht eigenartigem Lichte. Als zu Beginn der Bewegung auch den Harburger Unternehmern die Forderung auf Erhöhung des Lohnes eingebracht wurde, entgegnete der Obermeister der Innung Bauhütte zu Harburg, Aug. Brien, daß die Zustellung der Forderungen wohl auf einen Irrtum zurückzuführen sei; denn für Harburg bestibe die Lohn- und Arbeitsordnung von 1907 noch zu Recht, weil eine Kündigung derselben von keiner Seite erfolgt sei. Nun liegt in diesem Falle der Irrtum bei dem Obermeister Brien, denn von einer Kündigung war in jener Arbeitsordnung nichts enthalten. Auch daß eine dahinweisende protokolllarische Erklärung bestehen sollte, wird von den Gesellenausschußmitgliedern, die derzeit die Verhandlungen mit der Innung führen, entschieden in Abrede gestellt. Die Lohn- und Arbeitsordnung von 1907 ist demnach endgültig dahin. Zu dieser Einsicht ist, wie es den Anschein hat, Meister Brien jetzt auch gekommen; denn bestände in Wirklichkeit noch die Lohn-

und Arbeitsordnung, dann hätte doch auch gar kein Anlaß vorgelegen zur Aussperrung. Man sieht also, die Unternehmer wissen sich zu helfen, so oder auch so.

Von der Aussperrung in Harburg-Wilhelmsburg sind 150 Zimmerer betroffen, wodurch die Zahl der insgesamt an der Bewegung Beteiligten sich auf 2412 erhöht hat. Abgereift sind bis 26. Juni 437 und in Arbeit getreten 419 Mann. In den Kontrolllisten waren am 26. Juni noch eingetragen 1556 Mann, darunter 453 ledige und 1103 verheiratete Kameraden.

Nach einer Notiz im „Samburger Echo“, die aus dem Bureau des Zweigvereins der Maurer stammt, hat der Vorsitzende des Hamburger Gewerbegerichts bereits seine Vermittlung angeboten. Herr Lummert soll diese Vermittlung aber dankend abgelehnt haben, ob mit oder ohne Zustimmung der übrigen Unternehmer, steht dahin. Der Kampf geht also weiter. Gerüchweise verlautet, daß die Unternehmer nach dem 1. Juli Arbeitswillige heranziehen wollen. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um unsre Kameraden im Lande anzuspornen, daß sie die Augen offen halten und dafür sorgen, daß den Arbeitswilligenwerbern, falls solche irgendwo auftauchen, die gebührende Abfuhr zuteil wird.

Zum Streik in Apenrade läßt sich berichten, daß die Unternehmer die Wiederaufnahme der Arbeit verlangen, bevor in Unterhandlungen eingetreten wird. Diesem Anfinnen haben die Streikenden nicht entsprochen. Der Bürgermeister hatte sich als Vermittler angeboten. Die Streikenden waren einverstanden, der Unternehmer nicht. Der Streik dauert somit fort.

Der Streik in Walsrode dauert fort. Eine Einigung liegt noch im weiten Felde. Die Unternehmer warten darauf, daß der Zentralverband die Unterstützung einstellen soll, sie meinen, dann werden die Zimmerer in Walsrode schon kommen. Diese Hoffnung wird sich allerdings als trügerisch erweisen. Der Verband liegt den Unternehmern überhaupt sehr im Magen. Sie haben schon versucht, die Zimmerleute aus der Umgegend heranzuholen, aber sobald sie hörten, daß diese auch im Zentralverband organisiert seien, gaben sie ihr Vorhaben auf. Die Streikenden sind guten Mutts, sie hoffen auf einen glücklichen Ausgang, und in der Tat steht ihre Sache gut, wenn der Zuzug auch weiterhin ferngehalten wird. Daß das geschieht, dafür bietet die Solidarität der Zimmerer Deutschlands genügende Garantien.

Ueber die Lohnbewegung in Coburg entnehmen wir dem uns vorliegenden Schlußbericht, daß sie mit einem teilweisen Erfolg geendet hat. Unsre Kameraden forderten 8 % Lohnerrhöhung. Für die Bewegung kamen 6 Betriebe mit 75 Zimmerern in Betracht; von letzteren gehörten indes nur 30 unserm Verband an. Dieser Umstand und daneben noch andre Gründe mögen wohl entscheidend gewesen sein für die Kameraden, als sie dem Angebot der Unternehmer, einen Pfennig Lohnerrhöhung, zustimmten. Der Lohn beträgt fortan 34 % pro Stunde.

Streik im ober-schlesischen Industriegebiet (Kattowitz). Nachdem die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband gescheitert sind und somit jeder weitere Versuch einer friedlichen Verständigung als völlig zwecklos gelten mußte, haben unsre ober-schlesischen Kameraden nunmehr den Kampf eröffnet, in der sicheren Erwartung, auf diesem Wege ihren Forderungen Anerkennung zu verschaffen. Zunächst wurde am 16. Juni in Zabrze das Geschäft von Schmidt gesperrt, nachdem der Unternehmer zuvor nochmals vergeblich ersucht worden war, die Forderungen zu bewilligen. Der Arbeitgeberverband legte sich sofort ins Mittel, indem er die schleunige Aufhebung der Sperre verlangte, im andern Falle er geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen werde. Er führte seine Drohung auch zu dem angegebenen Termin, 21. Juni, nicht aus. Am 22. Juni beschloßen unsre Kameraden (vergleiche auch Versammlungsbericht aus Kattowitz in dieser Nummer), allgemein in den Streik zu treten. Dieser Beschluß ist mit seltener Einmütigkeit durchgeführt worden. Auf sämtlichen Bau- und Arbeitsplätzen legten die Zimmerer die Arbeit nieder. Insgesamt beträgt die Zahl der Streikenden 300. Die Unternehmer sind durch das geschlossene Vorgehen der Zimmerer doch etwas huzig geworden. Sie haben nun zum 9. Juli eine allgemeine Aussperrung im ganzen ober-schlesischen Industriegebiet angekündigt, wenn nicht bis dahin die Streikenden bedingungslos zur Arbeit zurückkehren. Es wird also, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein harter Kampf werden, den unsre Kameraden in Oberschlesien werden durchfechten müssen, der aber, wenn nur alle geschlossen zusammenstehen, zu ihren Gunsten enden muß.

Maßregelungen in Würzburg. Durch die Aussperrung der Maurer in Würzburg sind bereits einige Zimmerer in Mitleidenschaft gezogen. Von einzelnen Unternehmern wird nämlich versucht, an Stelle des Maurerwerks Beton zu verwenden, wobei sie von den Zimmerern verlangen, daß sie die Einschaltungsarbeiten verrichten, was von diesen natürlich abgelehnt worden ist. So wollte auch der Unternehmer Balb. Lehritter an Stelle eines Backsteinpfeilers einen Betonpfeiler schütten, um seinem Mangel an Maurern abzuhelfen. Zwei Zimmerer erhielten den Auftrag, die Schalung herzurichten, und als sie sich dessen weigerten, erhielten sie ihre Entlassung. Das gleiche Schicksal ereilte noch sechs andre Zimmerer, die es ebenfalls konsequent ablehnten, die ihnen aufgetragene Arbeit zu verrichten. Sie waren von dem Unternehmer Krapp dem ersten genannten Unternehmer zugeschiedt worden, um diesem aus der Not zu helfen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch mehr Kameraden von der Aussperrung betroffen werden. Die reisenden Kameraden sollten deshalb ihre Schritte nicht nach Würzburg lenken.

Stellungnahme der Unternehmer zu den Forderungen in Arnswalde. Garinädig lehnen die Unternehmer die Forderung unsrer Kameraden — es handelt sich um 2 1/2 % Lohnerrhöhung — ab. Sie rechtfertigen ihr Verhalten mit der Konkurrenz aus der Umgegend. Die Zimmerleute sollen erst die Unternehmer in der Umgegend zwingen, höhere Löhne zu zahlen, dann werden auch sie der Forderung entsprechen. Sie zeigten sich sogar erbötig, auf die Dauer von vier Wochen einen Pfennig zuzulegen, der aber sofort wieder in Abzug gebracht würde, wenn in der Umgegend nicht eine Lohnaufbesserung durchgeführt werde. Eine solche Zummutung wurde aber von unsren Kameraden zurückgewiesen. Der Streik ist wahrscheinlich.

Forderungen in Plauen i. V. Die gute Bautätigkeit in Plauen veranlaßt uns Kameraden zu einem Vorstoß zur Aufbesserung ihres Lohnes. Er betrug bis jetzt 38 bis 45 %.

Forderungen in Falkenstein i. V. Eine gutbesuchte Zimmererverammlung am 17. Juni beschäftigte sich sehr eingehend mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Forderungen in Ohlau. Am 30. Juni hat der Lohn- und Arbeitsrat für Ohlau sein Ende erreicht. Unterm 23. Juni ist nun den Unternehmern eine neue Tarifvorlage zugestellt worden.

Forderungen in Oppach (Zahlstelle Sohland a. d. Spree). Die Befreiung der ersten Stunde beabsichtigen unsere Kameraden in Oppach; daneben fordern sie eine Erhöhung des Lohnes von 33 auf 36 % sowie strenge Beachtung der Unfallversicherungsbedingungen.

Forderungen in Röttha. Am 1. Juli endet der für Röttha und Umgegend gültige Vertrag. Schon im April haben unsere Kameraden zur Lohnfrage Stellung genommen.

Beigelegte Differenzen in Schwège. Aus ganz nichtigen Ursachen kam es unlängst in Schwège auf dem Plage von Guenteroth zur Arbeitseinstellung. Die dort beschäftigten Zimmerer hatten am 2. Juni eine Viertelstunde länger, als sonst üblich, Mittag gehalten.

Beigelegte Differenzen in Wilhelmshaven. Die Differenzen am Brückenbau der Firma Wagner, worüber wir in Nr. 25 des "Zimmerer" berichteten, sind nunmehr behoben.

Streik-Ende in Thorn. Nach siebenwöchiger Dauer ist der Kampf in Thorn abgebrochen worden. Die Arbeit wurde am 21. Juni zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Forderungen und Vereinbarungen in Pölsitz. Ueber eine erfolgreiche Lohnbewegung können unsere Kameraden in Pölsitz berichten. Sie haben auf dem Verhandlungswege ihrer Forderung Anerkennung verschafft.

Vereinbarungen in Neustadt (Zahlstelle Guttin). Mit vollem Erfolg hat der Streik in Neustadt (vergleiche Nr. 23 des "Zimmerer") geendet. Nach dem nunmehr vereinbarten Tarif beträgt der Lohn vom 24. Mai bis 31. Dezember 45 % pro Stunde.

Vereinbarungen in Oberneuland, Rodwintel und Umgegend (Zahlstelle Bremen). Eine schriftliche Vereinbarung vom 8. Juni d. J. regelt die Lohn- und Arbeitsbedingungen für obgenannte Bezirke.

Vereinbarungen in Mühlitz, Garlitz und Umgegend (Zahlstelle Rathenow). Für vorstehend aufgeführte Orte einschließlich Barnowitz ist ein zweijähriger Vertrag vereinbart

worben bis 31. März 1911. Zehnstündige Arbeitszeit und 44 % Stundenlohn bilden seine Grundlage. Kündigung ist ausgeschlossen. Anträge auf Verlängerung des Vertrages sind drei Monate vor seinem Ablauf den Parteien mitzuteilen.

Vereinbarungen in Unterschöbling (Zahlstelle Königssee). Einen beachtenswerten Erfolg haben die Kameraden in Unterschöbling erzielt, indem es ihnen gelungen ist, die elfstündige Arbeitszeit abzuschaffen.

Vereinbarungen im Landkreis Linden (Hannover). Die Aussperrung im Landkreis Linden ist beendet. Am 21. Juni ist der neue Vertrag unterzeichnet worden, der bis 31. März 1910 Gültigkeit hat.

Vereinbarungen in Düsseldorf. Unterm 17. Juni ist mit der Zimmerer-Zwangsgewerkschaft ein Tarifvertrag geschlossen worden, der bis 31. März 1912 Gültigkeit hat. Er gilt für alle Arbeitsstätten des Stadt- und Landkreises Düsseldorf.

Sitzung des Einigungsamtes der Bergischen baugewerblichen Betriebe am 21. Mai 1909 im Rathaus zu Warmen. Anwesend: a) als Vorsitzender: städtischer Beigeordneter Dr. Hartmann; b) als Mitglieder aus dem Arbeitgeberkreise: P. W. Schulte, Wilh. Becker; c) als Mitglieder aus dem Arbeitnehmerkreise: W. Wagenbach, Joh. Otten, Jos. Preuß, W. Jung; d) als Vertreter des Schutzverbandes der Bergischen baugewerblichen Betriebe: S. Frese, S. Wzhöfer; e) als Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen: Ernst Muth, Wilh. Walzer, W. Janzen; f) als Protokollführer: städtischer Obersekretär Benz.

Zu 1: Die beiden genannten Firmen führen in dem zu dem Gebiete des Schutzverbandes der Bergischen baugewerblichen Betriebe gehörigen Orte Langerfeld Arbeiten von längerer Dauer aus, ohne sich nach der für das Lohngebiet Langerfeld geltenden tarifvertraglichen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu richten.

Kommmission nachzukommen, obgleich Berufung an das Einigungsamt von der Firma fristgemäß nicht erhoben worden ist, der Spruch der Schlichtungskommmission somit Rechtskraft erlangt hat.

Das Einigungsamt beschließt, seinerseits der Geschäftsleitung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten zu Essen von der rechtskräftig gewordenen Entscheidung der Schlichtungskommmission Barmen Kenntnis zu geben unter dem gleichzeitigen Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Firma Böyles in Milspe der Entscheidung nachkomme und den betreffenden Arbeitnehmern die zu wenig gezahlten Beträge nachträglich auszahle, damit Einzelklagen möglichst vermieden würden.

Dabei legt das Einigungsamt auf Vorschlag des Vorsitzenden folgenden Grundsatz fest: „Bei auswärtigen Arbeiten, die einen lediglich vorübergehenden Charakter tragen, sind die am Orte der bauausführenden Firma festgelegten Lohnsätze und Kündigungsfristen maßgebend. Bei dauernden auswärtigen Arbeiten, insbesondere da, wo die Arbeitskräfte an der Arbeitsstelle angenommen werden, treten die Lohnbedingungen und Kündigungsfristen des Ortes in Kraft, in welchem die Arbeitsstelle gelegen ist.“

Punkt 2: „Beschwerde des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands gegen die Firmen Rothhaus aus Lüttichgauen und Bocholt aus Remscheid, weil sie in Ronsdorf Arbeiten ausführen, ohne die dort gültigen tariflichen Arbeitszeiten einzuhalten und den tariflichen Lohn zu zahlen.“

Das Einigungsamt entscheidet, gestützt auf den bei dem Punkt 1 der Tagesordnung aufgestellten allgemeinen Grundsatz: „Die beiden Firmen haben bei ihren dauernden Arbeiten in Ronsdorf die für diesen Ort gültigen tarifvertraglichen Bestimmungen hinsichtlich Arbeitslohn und Arbeitszeit innezuhalten.“

Punkt 3: „Beschwerde des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands gegen den Vorsitzenden der Schlichtungskommmission Elberfeld, Herrn Joh. Dreißig, wegen Nicht-einberufung einer beantragten Sitzung der Schlichtungskommmission.“

Herr Balser erklärte, daß die Sitzung der Schlichtungskommmission inzwischen stattgefunden habe.

Das Einigungsamt erachtet die Beschwerde damit für erledigt.

Punkt 4: „Sonstige Beschwerden des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands.“

Nachdem das Einigungsamt anerkannt hatte, daß den beteiligten Organisationen jedesmal Abschrift des Sitzungsprotokolls auch der Schlichtungskommmissionen mitzuteilen sei, wurde dieser Punkt der Tagesordnung als erledigt betrachtet, und zwar im Einverständnis mit dem Vertreter des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Herrn Balser.

Punkt 5: „Beschlufassung über die Art der Abfassung des Jahresberichts des Einigungsamtes für das Jahr 1908.“

Das Einigungsamt beschließt nach Besprechung, in dem Bericht die Namen der Streitparteien immer nur durch die Anfangsbuchstaben anzudeuten und die Herren Schulte und Otten damit zu beauftragen, den Entwurf des Berichts zu prüfen und redaktionell endgültig festzustellen.

Punkt 6: „Genehmigung eines Tarifvertrag-Abchlusses für den Ort Radevormwald mit der christlichen Gewerkschaft, vom 19. April 1909.“

Zwischen dem Schutzverbande der Bergischen baugewerblichen Betriebe einerseits und dem Zentralverband christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter andererseits ist unter dem 19. April 1909 zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für den Bereich der Stadtgemeinde Radevormwald ein Tarifvertrag mit Gültigkeit für die Zeit vom 30. März 1909 bis 31. März 1910 abgeschlossen worden.

Das Einigungsamt nimmt von dem Vertrage Kenntnis und erklärt sich damit einverstanden.

Punkt 7: „Genehmigung eines Tarifvertrag-Abchlusses mit dem Zentralverbande der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Remscheid, für den Stadtkreis Remscheid, vom 13. Mai 1909.“

Zwischen dem Schutzverbande der Bergischen baugewerblichen Betriebe, Abteilung Remscheid, einerseits und dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Remscheid, andererseits, ist unter dem 13. Mai 1909 zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für den Bereich des Stadtkreises Remscheid ein Tarifvertrag mit Gültigkeit bis zum 31. März 1910 abgeschlossen worden.

Das Einigungsamt nimmt von dem Vertrage Kenntnis und erklärt sich damit einverstanden.

Punkt 8: „Genehmigung eines Tarifvertrag-Abchlusses für die Beton- und Asphaltgeschäfte mit den Zentralverbänden der Maurer und Bauhilfsarbeiter.“

Zwischen dem Schutzverbande der Bergischen baugewerblichen Betriebe, e. V. Barmen, einerseits und a) dem Zentralverband der Maurer Deutschlands, b) dem Zentralverband christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter Deutschlands, c) dem Zentralverband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands andererseits ist unter dem zu a): 24. Februar 1909, zu b): 25. März 1909, zu c): 25. März 1909 zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse derjenigen Asphalt-, Beton- und Bauhilfsarbeiter, die in Spezialgeschäften beschäftigt werden, ein gleichlautender Tarifvertrag mit Gültigkeit bis zum 31. März 1910 abgeschlossen worden.

Das Einigungsamt nimmt von dem Vertrage Kenntnis und erklärt sich damit einverstanden.

Punkt 9: „Antrag des Schutzverbandes der Bergischen baugewerblichen Betriebe auf Abänderung der Geschäftsordnung für die Schlichtungskommmission, betreffend Einberufungszeit und Wahl des Obmannes der Arbeitnehmer.“

Nach Besprechung des Gegenstandes betraut das Einigungsamt die Herren Balser, Preuß und Wzhöfer mit dem Auftrage, in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden die Angelegenheit der Geschäftsordnung für die Schlichtungskommmission zu prüfen und alsdann bestimmten Vorschlag dem Einigungsamt abzugeben.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr 35 Minuten mittags. In der Sitzung des Einigungsamtes am 11. Juni 1909 vorgelesen und genehmigt.

Abrechnung

über den Streik der Zimmerer in Mey bei Mes an dem Forst St. Barbe vom 21. April bis 22. Mai 1909.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Zentralkasse (M. 776,85) and Lokalkasse (M. 323,-).

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Streikunterstützungen (M. 989,30) and Fortschaffung Zugereister (M. 75,75).

Für die Richtigkeit:

R. Schwarz, Heinr. Paßmann, G. Schulz.

Berichte aus den Zahlstellen.

Altdamm. In der Mitgliederversammlung am 6. Juni wurde ein Schreiben des Arbeitgeberverbandes bekanntgegeben, aus dem ersichtlich war, daß ein Lohn von 47 1/2 % bewilligt werden sollte.

Bromberg. Unsere regelmäßige Monatsversammlung fand am 1. Juni im Lokale des Herrn Jablonke statt. Anwesend waren 40 Zimmerer.

Frenhan. Hier tagte am 20. Juni eine Mitgliederversammlung, die von 65 Mann besucht war. Kamerad Goldschmidt aus Breslau sprach zunächst über solidarisches Verhalten bei Streiks im eigenen und in andern Berufen.

Görlitz. Eine öffentliche Versammlung aller baugewerblichen Arbeiter am 14. Juni beschäftigte sich mit der Frage des Bauarbeiterschutzes. Einberufen war sie von der hiesigen Bauarbeiterschuttkommission.

domwärts müßte sie mindestens neun haben. Die Unternehmer fragen eben nicht danach, was der Minister wünscht. Eingehend behandelte der Redner die Forderung der Anstellung von Kontrolleuren aus Arbeiterkreisen.

Hirschberg. In den der Zahlstelle Hirschberg angegliederten Orten Steinseifen, Schmiedeberg, Warmbrunn und Petersdorf fanden am 18., 19. und 20. Juni Bezirksversammlungen statt.

Kattowitz. Am 22. Juni fand im hiesigen Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung statt, die von 168 Kameraden besucht war. Die Tagesordnung lautete: Stellungnahme zu der angedrohten Aussperrung vom Arbeitgeberverband.

Kameraden in der Umgegend unterrichtet. In Petersdorf-Warmbrunn trat in der Versammlung deutlich zutage, daß unsere Organisation festen Boden gefunden hat.

Jauer. Am 22. Juni fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Kamerad Schmidt-Breslau hielt einen Vortrag über die Lohnbewegungen im Zimmergewerbe Deutschlands.

Jena. Eine gemeinschaftliche Versammlung der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter fand am 18. Juni im Saale des Gewerkschaftshauses statt.

Königsberg i. Pr. Am 22. Juni tagte bei Pohlmann unsere ordentliche Mitgliederversammlung. Zunächst erstattete Kamerad Werner Bericht über den Erfolg der Agitation.

triebsverbot sich der Betriebsmaschine bedient hat, so hat er einen Unfall bei dem Betrieb im Sinne des Gesetzes nicht erlitten; er war bei seinem eigenmächtigen Handeln im eigenen Interesse nicht versichert.

Wäre die Säge Eigentum des Unternehmers gewesen, dann hätte der Verletzte seine Unfallrente erhalten. Da sie indes Eigentum des Verletzten, trotzdem indessen doch nur der Betriebstätigkeit diene, konnte eine Rente nicht gewährt werden.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, um diese Härte der Rechtsprechung zu beseitigen. Die erste ist die, daß auch jene Unfälle zu entschädigen sind, die ihre Ursache in den oben bezeichneten Tatsachen finden. Die zweite, daß die Unternehmer allein das Handwerksgerät zu beschaffen haben.

(„Correspondenzblatt.“)

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Montag, den 5. Juli:

Glensburg: Abends 8 Uhr bei Andrefen, Süder-Fischerstraße. — Selb: Abends 8 Uhr im „Ludwigskeller“.

Dienstag, den 6. Juli:

Aischerleben: Eine halbe Stunde nach Feierabend bei Otto Wille, Ueber den Wässern. — Braunschweig: Abends 8 1/2 Uhr im „Bayerischen Hof“, Delfschläger 40. — Cöln: Abends 9 Uhr im Volkshaus, Severinstr. 197/199. — Dortmund: Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Ecke Lessing- und Leibnizstraße. — Frankfurt a. d. O.: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Oberstr. 51. — Gera: Nach Schluß der Arbeit in Höfers Restaurant, Waldstraße. — Graudenz: Abends 5 Uhr im Gewerbehaus, Langestr. 16. — Grünberg i. Schl.: Eine halbe Stunde nach Feierabend im Gasthof „Zum Schlachthof“. — Jümenau. — Tschoe: Abends 8 Uhr bei Fr. Mehrstedt, Am Markt. — Langenfelza: Abends 6 1/2 Uhr im „Schloßkeller“. — Mülheim a. Rh.: Abends 9 Uhr im Junungsbaus, Danzigerstraße 141/149. — Sommerfeld: Abends 6 1/2 Uhr im Restaurant Martini. — Spremberg: Bei Knorr, Pfortenstr. 14. — Stockelsdorf: Abends 8 1/2 Uhr bei Patau in Fackenburg. — Utm: Abends 8 Uhr im „Hohentwiel“. — Wedel: Abends 8 Uhr im Lokal von M. Strudmeier. — Wilhelmshaven-Varel: Im „Hof von Oldenburg“.

Mittwoch, den 7. Juni:

Celle: Abends 8 Uhr bei Knop. — Cöln, Bezirk Rippes: Bei Jinn, Florastraße. — Cuxhaven: Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“, Vordersteinstraße. — Einbeck: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — Gisleben: Abends 8 Uhr im „Bürgergarten“, Nikolaisstraße. — Forst: Eine halbe Stunde nach Feierabend bei Karl Fendler, „Gesellschaftshaus“, Am Haag. — Fürstenberg: Im „Schützenhaus“. — Guben: Eine Stunde nach Feierabend „Zur Friedensallee“. — Gundsfeld: Bei Masner. — München: In den „Zentral-Jalen“. — Nordenham: Im „Lindenhof“, bei J. Cohners. — Penzig: Bei Karl Schmidt, Görlicherstraße. — Rendsburg: Abends 8 Uhr im „Apollosaal“. — Schwerin: Abends 8 1/2 Uhr. — Weiden: Abends 7 Uhr bei Schödlbauer. — Westerland: Abends 8 1/2 Uhr in Maß Petersens Gasthof.

Donnerstag, den 8. Juli:

Lübeck: Abends 8 1/2 Uhr im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50. — Salzwedel: „Zur deutschen Eiche“, Mittelstr. 12. — Schleswig: In der „Zentralhalle“, Domziegelhof“.

Freitag, den 9. Juli:

Cassel: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wolfhagerstraße 5/7. — Coburg: Im Gasthof „Goldener Hirsch“, Judengasse. — Eisenach: Nach Feierabend im „Goldenen Engel“, Katharinenstr. 147. — Jena: Abends 7 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen“ (Gewerkschaftshaus).

Sonnabend, den 10. Juli:

Alt-Glienide: Bei S. Niese, Grünauerstraße. — Burg b. Magdeburg: In der Herberge. — Ferne: Abends 8 1/2 Uhr bei Krei, b. d. Seydt-Straße. — Jzerlohn: Abends 9 Uhr bei Gustav Lange, Wachtstraße. — Jever: Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“. — Mühlhausen i. Thüringen: Abends 8 1/2 Uhr im „Burgkeller“. — Mühlhausen i. G., Bezirk Thann: Abends 8 Uhr in der „Spanischen Weinhalle“. — Nemscheid: Abends 9 1/2 Uhr bei Driesch, Bismarckstr. 13. — Neustlingen: Abends 7 Uhr im „Gambirius“, Kirchstr. 1. — Tangermünde: Abends 8 Uhr im „Kaiserhof“. — Wankendorf: Abends 8 Uhr bei E. Timm, Hornhöved. — Weimar: Im Volkshaus.

Sonntag, den 11. Juli:

Allstedt i. Th.: Nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Anker“. — Barmen-Elsfeld: Vorm. 10 1/2 Uhr in Barmen, Gewerkschaftshaus, Parlamentstr. 5. — Bergen a. Rügen: Nachm. 3 Uhr in der Herberge. — Einbeck-Gandersheim. — Elvershausen: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Keune. — Frankenhäusen: Nachm. 3 Uhr bei Oppermann. — Goldberg i. M.: Nachm. 4 Uhr. — Hildesheim: Nachm. 3 Uhr im Verkehrslokal von Niese, Brühl 37. — Kempten: Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zu den sieben Hansen“, Alstadt. — Magdeburg, Bezirk Hohendobeleben: Abends 8 Uhr bei Sirtus. — Mülheim a. Rh., Bezirk Wiesdorf: Nachm. 4 Uhr bei Rudolf Krüner, „Schaffstall“. — Münster i. W.: Bei August Bringmann, Krummer Timpen 29/30. — Neudamm: Nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel „Kaiserhof“. — Oberhausen: Vorm. 10 Uhr bei Hermanns, Ecke Grenz- und Lothringerstraße. — Recklinghausen: Nachm. 3 Uhr bei Radil, Große Geldstraße. — Saarbrücken, Bez. Zweibrücken: Vorm. 10 Uhr im „Goldenen Stern“. — Wesel: Vorm. 11 Uhr bei Joh. Debries, Feldstraße.

Anzeigen.

Todesanzeige.

Am 26. Juni verstarb plötzlich am Herzschlag unser Mitglied, der Kamerad

Heinrich Schaper

im Alter von 65 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 3,60] Die Zahlstelle Braunschweig.

Todesanzeige.

Am 23. Juni verstarb unser Kamerad

Eberhard Stahlmann

im Alter von 25 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 3,60] Die Zahlstelle Bayreuth.

Todesanzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am 22. Juni unser Kamerad

Georg Klein

im Alter von 37 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 3,60] Die Zahlstelle Strassburg i. E.

Bremen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

Dienstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung

bei Behrmann, Kl. Gelle 40.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Vorstandswahl. [M. 1] Der Vorstand.

Zeuge gesucht.

Der Zimmerer Hermann Dietz, geboren am 5. September 1889 zu Wellingsdorf (Kreis Kiel), oder wer seinen Aufenthalt kennt, wird ersucht, an den Unterzeichneten Mitteilung gelangen zu lassen.

Diez soll in einer Prozeßsache als Zeuge bernommen werden. Dr. jur. Wilhelm Lemke, Bremen, Wachtstr. 14/15, 1. Et. [M. 2,70]

Adolf Bihler, fremder Zimmerer aus Mannheim, wo steckst Du? Sende Deine Adresse an Deinen Kamerad Otto Ehrenau, fremder Zimmerer, Schleswig, Gallberg 33. [M. 1,20]

Die Kameraden Arthur Kossack aus Liebau in Rußland (Verb.-Nr. 45 122) und Carl Grau aus Cannstatt (Verb.-Nr. 68) werden ersucht, ihre Verpflichtungen in der Zahlstelle Marne i. Ostf. zu begleichen. Die Kassierer werden gebeten, falls die Genannten sich wo anmelden sollten, sie an ihre Pflicht zu erinnern. [M. 2,10] Karl Wienroth, Vorsitzender, Marne i. S.

8 bis 10 Zimmergesellen

berlangt bei 40 1/2 Stundenlohn und Vorlohn sowie Unterkunft [M. 1,50] C. Mundt, Zimmermeister, Neumark i. P.

2 bis 3 tüchtige Zimmergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Guhl & Kappler, Zimmermeister, Sigmaringen, Friedhofstr. 4. [M. 1,80]

Zwei tüchtige Zimmergesellen

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht. Ferdinand Schulte, Zimmermeister, Förde b. Grevenbrück (Westf.). [M. 2,10]

Solidaritäts-Bleistifte und -Massstäbe

Jean Blos, Stein-Nürnberg.

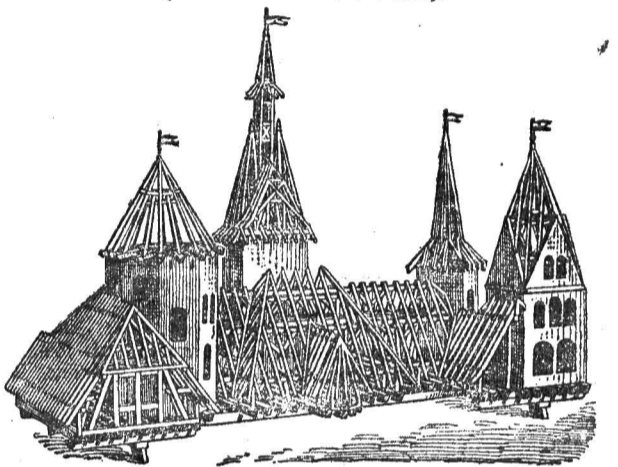
Zimmerer Deutschlands!

Isländer, prima, 2 K schwer, M. 6; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2 1/2 K schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutternöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21. Neu! Garantiert echt schwarze Lederhosen, Dreidrahtgewebe, mit Ledertaschen, à Paar M. 6; Jacketts mit warmem Futter M. 11; Hoje, Sorte II M. 5, Jackett M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen verwendet bei Bestellungen von M. 10 an überallhin porto frei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!

Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4, Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

Grösste Spezialfabrik Deutschlands. M. Mosberg's Arbeitergarderoben mit der Schutzmarke sind unerreichbar! Beste und schnellste Bedienung! Stets neue Anerkennungen! Nur erprobt gute Qualitäten! Preislisten gratis! Um die allein echten, weltberühmten Original-Fabrikate von M. Mosberg zu erhalten, schreibe man stets: Firma M. Mosberg, Bielefeld.

Bauschule Rastede i. Oldenb. (früher Bauschule Zetel).



Schülerarbeit.

Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in fünf Monaten. Nachweislich sehr erfolgreiche Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Unterricht gründlich und leichtverständlich. Praktische Ausführungen von Schiftungen und Schwungtreppen. Schulbeginn 2. November. Abschlussprüfung im März. Ausführliches Programm kostenlos durch den Schulvorsteher C. Rohde.

Bauschule zu Berlin

Neanderstr. 3, vorn, 3 Treppen. Meister- und Polierkurse. Gediegenste und schnellste Ausbildung zum Meistorexamen. Abendkurse Tageskurse

J. Blume & Co. Gegr. 1842 Hamburg Gegr. 1842 Nur Neuer Steinweg Nr. 1 Ecke Grossneumarkt. Täglicher Versand nach dem In- und Auslande. Garantiert echt englisch-lederne und Manchester-Artikel, als: Gereifte und Sammet-Manchester-Hosen, Gereifte und Sammet-Manchester-Westen, Dunkle Englisch-Lederhosen, Gestreifte Englisch-Lederhosen, Weiße Englisch-Lederhosen. Prima Isländer Jacken rauhe und glatte, nur frische diesjährige Ware. EINGETRAGENE SCHUTZ-MARKE. Muster und Preisliste gratis.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.